

Frankfurt, 30.11.2022



Wachsendes Netzwerk aufgebaut

Rückblick auf das IQ Hessen Projekt [MigrantenUnternehmen und Vielfalt \(MUV\)](#), KUBI gGmbH

Im Jahr 2015 haben wir das Projekt MUV gestartet. Seitdem waren wir in verschiedenen Städten im Rhein-Main-Gebiet schwerpunktmäßig tätig. Dabei ist ein wachsendes Netzwerk mit migrantischen Unternehmer*innen entstanden, mit dem das KUBI-Team kontinuierlich im Austausch stand. Dazu gehören Mentor*innen, die als erfahrene Unternehmer*innen den neuen Teilnehmer*innen (Mentees) mit Rat und Tat bei unternehmerischen Anliegen beiseite standen. Das Mentoring-Programm ist auch das Herzstück des Angebots, das des Weiteren praxisnahe Schulungen, Coaching und vielfältige Networking-Gelegenheiten umfasst.

Es geht um mehr, als Wissen und Unternehmens-Know-how weiterzugeben. Es geht darum, Erfahrungen auszutauschen und so bei der Entwicklung tragfähiger Strategien für den unternehmerischen Erfolg zu unterstützen. Entstanden ist ein wunderbares Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten, von dem alle profitieren konnten. Viele Unternehmer*innen der Migrantenökonomie haben mitgemacht und mit ihren Ideen und ihrem Engagement unterstrichen, wie wertvoll sie für Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie für eine offene und chancengerechte Vielfaltsgesellschaft sind.



*Das MUV-Team von KUBI (v.l.n.r.):
Emre Berk, Anja Kallabis-
von Salzen, Arif Arslaner,
Dr. Ghodsi Hejazi, Christian
Bischoff.*

Foto: © Julia Sidorenkova

Zusammenhalt stärken

Die kommissarische Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt, Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, würdigt die Arbeit bei MUV und im hessischen IQ-Netzwerk: *„Menschen mit Migrationsgeschichte sind überdurchschnittlich häufig selbstständig tätig. Sie schaffen Arbeitsplätze,*



*bereichern das Warenangebot und stärken die Wirtschaft. Beim Projekt „MigrantenUnternehmen und Vielfalt (MUV) gefällt mir besonders gut, dass hier erfahrene migrantische Unternehmer*innen als Mentor*innen andere migrantische Selbstständige*

unterstützen, damit auch sie erfolgreich sein können. Das hier entstandene Netzwerk zeigt dabei beispielhaft die Stärke einer solidarischen Vielfalts-gesellschaft: Menschen begegnen sich auf Augenhöhe, können sich wertgeschätzt fühlen und ihre Kompetenzen und Erfahrungen voll einbringen. Das gilt für dieses Projekt wie auch für die gesamte Arbeit des hessischen Netzwerks „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Dafür bin ich sehr dankbar. Mir liegt es sehr am Herzen, die Partizipation des einzelnen und damit den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Das eine bedingt das andere. Solche Projekte wie bei IQ tragen dazu sehr viel bei.“

Foto: © Stadt Frankfurt am Main/Katharina Dubno

„Potenzial der Migrantenökonomie nutzen“

Dr. Christa Larsen, Geschäftsführerin, IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Goethe-Universität Frankfurt am Main, hat MUV über die Jahre hinweg begleitet. Sie unterstreicht der Wert der Migrantenökonomie:

*„Ich bin in dem Projekt MUV mit vielen teilnehmenden Unternehmer*innen in Kontakt gekommen. Dabei habe ich immer gemerkt: In ihnen steckt unglaublich viel unternehmerischer Mut und Innovationsfreude.“*

*Unternehmer*innen mit Migrationsgeschichte sind nicht nur innovativ darin, etwas Neues auszuprobieren und spannende Produkte und*



Dienstleistungen auf den Markt zu bringen. Sie sind – und das hebe ich gerne hervor – sehr kreativ und offen in Fragen der Personalentwicklung. Sie vernetzen sich gut, haben Zugang zu migrantischen Communities und stellen Leute auch ein, die ansonsten

*oft am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Denn sie schauen nicht nur auf Zeugnisse und Lebensläufe. Sie bringen ihren neuen Mitarbeiter*innen etwas bei und vertrauen zudem auf deren Ressourcen und Erfahrungen. Dabei befördern sie eine kulturelle Öffnung, aus der Perspektiven für die Zukunft vieler Menschen erwachsen.*

Die Migrantenökonomie ist damit selbst ein wichtiger Erfolgsfaktor in Fragen der Arbeitsmarktintegration. Migrantenökonomie und die klassische, mittelständische, nicht-migrantische Unternehmerschaft können viel voneinander lernen. Es ist nur zu wünschen, dass hier zukünftig ein reger Austausch stattfindet, denn es liegen gewaltige Aufgaben vor uns. Der Fachkräftemangel lässt uns keine Atempause. Er wird angesichts des demografischen Wandels weiter zunehmen. Wir müssen alle Potenziale nutzen, gerade auch die der Migrantenökonomie, um dem zu begegnen und unseren Wohlstand auch zukünftig zu sichern. “

Foto: © Uwe Detmar